



CDU Pfungstadt *aktuell*

INFORMATIONEN DER CDU FÜR PFUNGSTADT, ESCHOLLBRÜCKEN-EICH UND HAHN

DEZEMBER 2012



Charles M. Huber ist Bundestagskandidat

Interview mit dem Schauspieler und engagierten Menschen

Seite 2



Wichtige Termine 2013 auf einen Blick

Neujahrsempfang, Sommerfest, Weihnachtsfeier und mehr

Seite 2

WILLKOMMEN

Liebe Pfungstädterinnen und Pfungstädter,

die CDU Pfungstadt wünscht Ihnen, Ihren Familien, Freunden und Bekannten ein frohes Weihnachtsfest, besinnliche Tage zwischen den Jahren und einen guten Start ins neue Jahr 2013!

Das nächste Jahr wird aller Voraussicht nach ein Superwahljahr für Pfungstadt werden. Neben der Wahl des Bürgermeisters stehen die Bundestagswahl und eventuell auch die Landtagswahl in Hessen auf dem Programm. Daher wollen wir Ihnen in dieser Ausgabe unseres „CDU aktuell“ den neuen Bundestagskandidaten für unseren Wahlkreis, Herrn Charles M. Huber, vorstellen. Wir konnten Herrn Huber zwischen seinen zahlreichen Terminen in Darmstadt und im Landkreis Darmstadt-Dieburg zu einem Interview treffen. Außerdem befassen wir uns in einem Beitrag mit der Finanzsituation der Stadt Pfungstadt. Die prognostizierten Zahlen für die nächsten Jahre machen ein Einschreiten gegen die finanzielle Abwärts Spirale unausweichlich. Es wird leider alle Bürgerinnen und Bürger auf irgendeine Art und Weise treffen und uns allen „weh“ tun!

Der CDU-Ortsverband Eschollbrücken-Eich feierte dieses Jahr sein 40-jähriges Bestehen. Zu Erinnerung an diesen Anlass pflanzten die Eschollbrücker Christdemokraten einen Feldahorn im Hochzeits- und Jubiläumswaldchen in Eschollbrücken. Neben einem Hinweis auf die CDU-Termine im nächsten Jahr laden wir Sie alle sehr herzlich zum Neujahrsempfang unserer CDU-Fraktion am **Sonntag, den 6. Januar 2013 um 11:00 Uhr ins Historische Rathaus** nach Pfungstadt ein. Es freut uns sehr, dass wir die künftige Landtagsabgeordnete Karin Neipp aus Seeheim-Jugenheim als Rednerin gewinnen konnten. Wir hoffen auf Ihren Besuch.

Ihre CDU Pfungstadt

Ist Pfungstadt finanziell noch zu retten?

„Ja, mit vielen Anstrengungen“, glaubt der CDU-Mann Sebastian Sehlbach

Man könnte sich zurücklehnen und sagen, dass für das geplante Defizit im Jahr 2012 in Höhe von 6,2 Millionen Euro die Finanz- und Wirtschaftskrise (seit 2008 Einnahmeverluste in Höhe von ca. 4 Millionen Euro) und die Einführung der Doppik im Jahr 2007 (Abschreibungen in Höhe von ca. 2 Millionen Euro) verantwortlich sind. Ist dies allerdings verantwortliche Politik für aktuelle und künftige Generationen? Natürlich nicht! Das Defizit der Stadt Pfungstadt wurde auch in Pfungstadt selbst und in der Stadtverordnetenversammlung durch alle Fraktionen hinweg über viele Jahre, wenn nicht Jahrzehnte, verursacht.

Um Ihnen einmal den Ernst der Lage darzustellen, muss ich Ihnen leider ein paar Zahlen nennen. Die Stadt Pfungstadt hatte zum 01.01.2007 in der Eröffnungsbilanz Eigenkapital in Höhe von 80,8 Millionen Euro. Ohne entschlossenes Gegensteuern würde die Stadt Pfungstadt Ende 2018 nur noch über 31,18 Millionen Euro Eigenkapital verfügen. Dies wäre in 12 Jahren ein Verlust von knapp 50 (!) Millionen Euro! Der Schuldenstand würde geplant von 37,56 Millionen Euro Ende 2012 auf 58,49 Millionen Euro bis Ende 2018 steigen!

Pfungstadt hat mit seinen beiden Stadtteilen Eschollbrücken-Eich und Hahn insgesamt vier Friedhöfe. Nach dem Kommunalen Abgabengesetz müssen Gebühren kostendeckend erhoben werden. Die Friedhofsgebühren (aber auch die Grundsteuer A und B) wurden in den letzten Jahren dramatisch erhöht und es ist kein Ende hierfür in Sicht. Der Boom der Urnenwände und mittlerweile der Urnenbäume hält an und es werden immer weniger Erdgrabstellen verkauft. Auf Initiative der Grünen wurde eine Lenkungsgruppe gegründet, die die Friedhofsthematik und vor allem die Zukunft unserer Friedhöfe überprüfen und lösen soll. Eine Frage hierbei muss auch sein: „Kann Pfungstadt sich noch vier Friedhöfe leisten?“ Wenn man jetzt auf die Idee komme, man schließt einen oder mehrere Friedhöfe und die Probleme sind gelöst,

irrt man sich gewaltig, denn zum einen sind viele Grabstellen noch bis zum Ablauf von 25 Jahren „verkauft“ und zum anderen könnten nachfolgende Angehörige dann auch noch Ansprüche auf eine weitere Liegezeit von bis zu 25 Jahren anmelden. Dies muss genau überdacht werden und könnte erst in weiter Zukunft zu Entlastungen führen. Kritisch muss man sich daher auch mit der Entscheidung auseinandersetzen, ob die Erweiterung des Friedhofs in der Kernstadt notwendig und richtig war. Kann man an dieser Entscheidung noch etwas zurückdrehen?

Das Aufstellen von festinstallierten Blitzern beschäftigt und verärgert momentan viele Bürgerinnen und Bürger. Hier wird gleich von Abzocke der Autofahrerinnen und Autofahrer zur Haushaltssanierung gesprochen. Ich kann mir beim besten Willen allerdings nicht vorstellen, dass die Pfungstädterinnen und Pfungstädter so schnell fahren, dass unser dickes Minus verschwindet! Gerade die „Einheimischen“ gewöhnen sich sehr schnell an die Blitzer. Daher darf man darauf gespannt sein, wie viele Einnahmen tatsächlich in die Stadtkasse fließen werden.

Die Kinderbetreuung lassen wir uns sehr viel Geld kosten und das ist auch gut so! Wir schießen jedes Jahr 5,8 Millionen Euro den städtischen und den von Kirchen bzw. privaten Trägern betriebenen Kindertagesstätten zu. Außerdem bauen wir im nächsten Jahr eine weitere Kindertagesstätte für 80 Kinder zwischen 1 bis 3 Jahren für ca. 3 Millionen Euro. Irgendwann werden wir uns auch der Frage stellen müssen, ob wir die Beiträge der Eltern auf dem bisherigen Niveau halten können – denn halten wollen, ist das Ziel aller Parteien. Andere Kommunen haben hier bereits an der Beitragsschraube, teilweise deutlich, nach oben gedreht.

Ein weiteres Themenfeld ist die Sportförderung. Diese wurde vor der Kommunalwahl 2011 deutlich – gegen den Protest der CDU – erhöht. Nun wurden diese Erhöhungen durch die pauschalen Kürzungen

bei den freiwilligen Leistungen wieder zurückgenommen. Dies hätte man bei einer verantwortlichen Haushaltspolitik nicht machen dürfen und war wohl eine Art „Wahlgeschenk“. Das Problem an der Sportförderung ist, dass der Zuschussbedarf für unseren BadeSauna-Park Pfungstadt in Höhe von 2 Millionen Euro als Sportförderung gebucht wird. Gerade hier muss sich in den nächsten Monaten zeigen, dass durch die Sanierung des Schwimmbades und der Neubau der Saunenlandschaft das Defizit deutlich sinkt. Etwas Geduld ist hierbei aber gefragt, denn dieses neue Angebot muss erst anlaufen. Die restlichen 700.000 € Sportförderung sind schließlich „echte“ Sportförderung. Eine Frage, die sich mir persönlich aufdrängt, ist die Frage, ob die Sportvereine ihre Rasenflächen nicht wieder – wie früher – selbst mähen können. Dies würde die Stadt Pfungstadt durch weiteres ehrenamtliches Engagement finanziell entlasten. Ich möchte keinen der über 100 Pfungstädter Vereine totsparen, aber vielleicht sind weitere Vorschläge für Einsparmöglichkeiten denkbar.

Begrüßenswert ist daher, dass die Stadtverordnetenversammlung beschlossen hat, nicht nur bei den freiwilligen Leistungen (z.B. Sport- und Vereinsförderung, Museum, ÖPNV, Bücherei) in Höhe von 750.000 € zu sparen, sondern auch die Pflichtaufgaben überprüfen lassen will! Dabei geht es allerdings nicht um die Frage, ob die Stadt Pfungstadt diese Aufgaben erbringen muss, sondern nur um das Wie!

Ein gelungenes Beispiel führe ich auch noch an: Im Jahre 2006 wurde das Feuerwehrgerätehaus Pfungstadt-West erbaut und darin die drei Feuerwehren Eich, Eschollbrücken und Hahn zusammengeführt. Viele erinnern sich an die Diskussionen, Bedenken, aber auch Chancen, die dieser Zusammenschluss mit sich brachte. Heute können wir sowohl aus finanzieller, aber auch aus Sicht des Brandschutzes, nur froh sein, dass dieser Weg damals so gegangen wurde.



EINLADUNG

CDU-Neujahrsempfang

Sonntag, 6. Januar 2013

11:00 Uhr im Historischen Rathaus Pfungstadt

Text: Sebastian Sehlbach

Vom Fernseh-Kommissar zum Politiker

CDU-Bundestagskandidat Charles M. Huber im Interview · Er fordert soziale Gerechtigkeit und Chancengleichheit

Guten Tag Herr Huber. Herzlich Willkommen in Pfungstadt im Landkreis Darmstadt-Dieburg und Gratulation zu Ihrem tollen Nominierungsergebnis als CDU-Bundestagskandidat für den Wahlkreis Darmstadt am 30. Oktober 2012. Es freut uns sehr, dass Sie sich die Zeit genommen haben, unsere Fragen zu beantworten. Hatten Sie schon Gelegenheit, Pfungstadt und seine Bürgerinnen und Bürger kennenzulernen?

Ja, ich war bereits beim Schwammerlabend der Concordia Pfungstadt im Oktober zu Gast. Sie haben nicht nur hervorragend geschmeckt, ich habe sie auch überlebt. Kürzlich habe ich auch die Weihnachtsfeier der CDU besucht und mich für den offenen, freundlichen Empfang bedankt.

Wir wollen zunächst mehr über den Menschen Charles M. Huber erfahren. Stellen Sie sich doch den Pfungstädterinnen und Pfungstädtern kurz einmal selbst vor.

Gradlinig und wertorientiert. Christlich – der Name Mohamed, der häufig in der lokalen Presse explizit genannt wird, heißt eigentlich Muhamed und steht für mein Jugendidol Muhamed Ali, nicht für eine Religionszugehörigkeit.

Können Sie die Frage, „wie kommt ein bekannter Schauspieler zur Politik“ noch hören?

Eigentlich nein. Politiker ist kein Ausbildungsberuf. Aber die Frage könnte in anderen Fällen lauten: Wie kommt ein Lehrer oder ein Anwalt, im Falle Joschka Fischers, ein Taxifahrer in die Politik? Es geht hier viel weniger um die Tatsache, dass ich Schauspieler, sondern darum, dass ich ein bekannter Schauspieler bin. Wäre ich in diesem Beruf erfolglos oder weniger populär geblieben oder ein Theaterschauspieler aus der hinteren Reihe, würde man diese Frage nicht so häufig stellen, wenn überhaupt.



Charles M. Huber war bereits Gast in Pfungstadt: „Die Schwammerl der Concordia Pfungstadt haben hervorragend geschmeckt“, so der Schauspieler und CDU-Bundestagskandidat für Pfungstadt.

Und wie kam der Kontakt zur CDU in den Wahlkreis Darmstadt zustande?

Über die Landtagsabgeordnete und Ex-Ministerin Frau Karin Wolff

Sie leben mittlerweile in Seeheim-Jugenheim. Vermissen Sie etwas an der Großstadt München und dem Land Bayern?

Nicht wirklich. Außer natürlich meine Familie. Aber meine Kinder studieren mittlerweile in anderen Städten und meine Frau macht gerade ein Fernstudium. Wir sind also alle mit uns selbst beschäftigt. Meine Mutter, welche mit Altersdemenz in einem Pflegeheim untergebracht ist, besuche ich zwar regelmäßig, aber dies ist für mich – vielleicht emotional – der einzige schwierige Punkt.

Die Bergstraße und der Odenwald sind wunderschön. Es hat etwas von der Schweiz. Da ich in Niederbayern aufwuchs, bin ich somit nicht nur Stadtmensch; zudem die Münchner ihre Stadt eher als ein großes Dorf bezeichnen. Ich war als Kind ein begeisterter Pilzsammler, habe aber auch in richtigen Großstädten wie Paris oder New York gelebt. Die Stadt und das Land nebeneinander zu haben, wie hier in Darmstadt und dem Landkreis, ist einfach ideal.

Viele Leserinnen und Leser kennen Sie aus der ZDF-Fernsehserie „Der Alte“ als Kommissar Henry Johnson. Was haben Sie in der Zwischenzeit beruflich gemacht?

Viel. Ich bin auch beruflich, auch nach dem „ALTEN“, immer ein aktiver Mensch geblieben, aber nicht alles, was ich getan habe, war für die Medien so interessant, wie meine Fernsehkarriere. 1996, nachdem ich aus der Serie ausgestiegen bin, hatte ich in Los Angeles noch einen Film koproduziert, in dem ich auch mitgewirkt hatte und war dann als Berater des Tourismusministers in Äthiopien tätig. Meine Frau und ich hatten damals das Konzept für den äthiopischen Pavillon auf der Expo 2000 in Hannover entworfen, welcher von über 1,3 Millionen Menschen besucht wurde, mehr als der Pavillon von Frankreich. Später habe ich auch Drehbücher und ein Buch geschrieben, das 2004 im Fischer Verlag erschien, Theater gespielt und in New York eine Ausbildung als Regisseur absolviert.

Ich fing an, als Berater für Unternehmen zu arbeiten, welche sich in Drittländern ansiedeln wollen oder beispielsweise umgekehrt für den Industriestandort Kaliningrad deutsche Investoren gesucht. Zwischendurch war ich auch als entwicklungspolitischer Berater u. a. für das Bundesministe-

rium für Zusammenarbeit und Entwicklung und die UNO tätig. Von diesen vielschichtigen, aus der Praxis bezogenen Erfahrungen, sowie den daraus resultierenden Kontakten profitiert man mit Hinblick auf diese neue Aufgabe natürlich enorm. Meines Erachtens sollte ein Politiker, der Entscheidungen für andere trifft, auch in der Lage sein, Erfahrungspotential aus dem wirklichen Leben in seine Arbeit mit hineinfließen zu lassen. Damit fällt es ihm auch leichter, einzuschätzen, was einzelne politische Beschlüsse für den Bürger da draußen auch bedeuten.

Kommen wir nun zum Politischen: Welche Themen bzw. politische Inhalte sind Ihnen wichtig?

Nach genauerer Sichtung des Wahlkreises 186 (Darmstadt):

- Wirtschaftliche Stabilität und Stärkung des Wirtschafts- und Wissenschaftsstandortes Darmstadt und seiner Region. Das heißt auch eine optimale Standortvermarktung. Mein Motto lautet hier: DARMSTADT IN DIE 1. LIGA!
- Verkehrsplanung und Infrastruktur. Das gehört zu einem attraktiven Wirtschaftsstandort einfach grundlegend dazu.
- Vereinbarkeit zwischen Familie und Beruf, Chancengleichheit. Frauen sollen für gleiche Arbeit auch den gleichen Lohn erhalten und nach der Kindererziehung wieder leichter ins Berufsleben integriert werden können.
- Bildung und besonders im Landkreis auch die Förderung des Vereinswesens, der Feuerwehren und des Sports.

In den Medien hat man viel von Ihnen zu Darmstadt gelesen. Gibt es konkrete Themen der 14 Städte und Gemeinden aus dem Landkreis Darmstadt-Dieburg, die Sie in Berlin vertreten wollen?

Ich möchte hier nicht den Landkreis und die Stadt Darmstadt als solche voneinander trennen. Das macht ökonomisch keinen Sinn. Alle in diesem Wahlkreis angesiedelten Unternehmen stehen für die gesamte Region, besonders in Bezug auf Arbeitsplätze. Das betrifft die GSI in Wixhausen gleichermaßen wie das Lufthansa Trainings- und Konferenzzentrum in Seeheim-Jugenheim sowie Merck und Evonik, Software AG und Telekom in Darmstadt selbst. Es ist wichtig, dass die Gewerbegebiete der Kommunen gut ausgelastet und attraktiv für weitere Firmenansiedlungen sind. Die daraus resultierende Gewerbesteuer ist für alle Kommunen ein äußerst wichtiges Thema.

Viele Künstlerinnen und Künstler werden in der politischen Debatte „links“ verortet. Warum wurden Sie Mitglied in der CSU bzw. mittlerweile in der CDU und nicht in der SPD?

Die SPD vermarktet sich zwar medial besser als die Unionsparteien, aber das nützt dem Wähler nichts. Taten und nicht allein Worte zählen. Als ich diese Diskrepanz bei der SPD erkannt habe, bin ich ausgetreten. Die SPD hält zum Thema soziale Gerechtigkeit, an dem mir persönlich sehr viel liegt, nicht das, was sie dem Wähler vorgibt. Vordergründig postuliert man die Umverteilung und die politische Realität heißt später dann doch Agenda 2010.

Stimmt es, dass Sie sich schon in den Bundestagswahlkämpfen 2005 und 2009 für Angela Merkel als Bundeskanzlerin engagiert haben? Wie schätzen Sie die Rolle der Bundeskanzlerin in der Finanz- und Wirtschaftskrise ein?

Stimmt, ich habe die Internetspots für sie entworfen und gefilmt und die Partei programmatisch in diversen Politalkshows vertreten wie z. B. Maybritt Illner und sie auf ihrer Zugreise durch Deutschland begleitet. Was nun den zweiten Teil Ihrer Frage anbelangt: die Kanzlerin ist in diesem Punkt Realist mit einem gesunden Blick auf das Projekt Gesamteuropa und der Erfolg Deutschlands in dieser augenblicklichen Krise gibt ihr recht. Dadurch sucht die SPD natürlich im Wahlkampf krampfhaft nach emotionalen Inhalten wie z. B. das Betreuungsgeld, da sie an anderen wichtigen Themen nicht punkten kann.

Die Kanzlerin weiß, wie man im Zeitalter der Globalisierung mit einer nationalen Volkswirtschaft umgehen muss. Wäre die SPD am Ruder, erginge es uns wie Frankreich. Der Blick nach hinten, so romantisch er auch sein mag, bringt uns leider nicht nach vorne. Stimmt die Wirtschaft nicht, haben auch alle Sozial- und Bildungsprogramme keine Perspektive. Denn wer soll sie bezahlen, wenn die Kasse leer ist. Die Kanzlerin Angela Merkel macht hier einen hervorragenden Job, über dessen Bedeutung sich wahrscheinlich viele erst im Laufe der kommenden Legislaturperiode im Klaren sein werden. Manche wollen es aber einfach auch bloß nicht zugeben.

Vielen Dank für das Gespräch. Wir wünschen Ihnen viel Erfolg und einen langen Atem bei Ihrer Bundestagskandidatur im Herbst 2013!



CDU PFUNGSTADT

Kontakt/Redaktion: info@cdu-pfungstadt.de oder per Post CDU Stadtverband Pfungstadt, c/o Sebastian Sehlbach, Am Schelmsberg 4, 64319 Pfungstadt
Impressum: CDU Stadtverband Pfungstadt, c/o Vorsitzender Franz Schön, Feldstr. 45, 64319 Pfungstadt, Internet: www.cdu-pfungstadt.de, Auflage: 10.000 Exemplare

Termine 2013 der CDU Pfungstadt

Sonntag, 6. Januar 2013, 11:00 Uhr

CDU-Neujahrsempfang

im Historischen Rathaus Pfungstadt, Rednerin: Karin Neipp (Landtagsabgeordnete ab dem 01.01.2013)

Samstag, 30. März 2013, 8:30 Uhr

Osteraktion

auf der Eberstädter Straße

17. bis 23. Juni 2013

2. CDU-Woche

Mehr Informationen erhalten Sie rechtzeitig vorher

Sonntag, 23. Juni 2013, 11:00 Uhr

Sommerfest

der CDU Pfungstadt, Hof von Familie Spengler, Eberstädter Str. 75

Samstag, 17. August 2013, 7:00 Uhr

Trödelmarkt

der CDU Pfungstadt, Festplatz neben dem Feuerwehrgelände in der Mühlestraße

Freitag, 13. Dezember 2013, 20:00 Uhr

Weihnachtsfeier

der CDU Pfungstadt, Gaststätte „Zum Lamm“, Darmstädter Straße in Eschollbrücken